

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Beim Zahnarzt.

Von Franz Turba.

Nachdruck verboten!

Von der breiten Straßenseite des Hauses der Paracelsusgasse 18 schrie ein bunt bemaltes Schild in Riesenlettern auf die unten vorüberhaftenden Großstadtmenschen hinab:

„Fürchten Sie sich nicht! Seien Sie unbesorgt! Ich sehe, Sie leiden an Zahnschmerz. Keine Bangigkeit, nicht verzweifeln, keine Angst! Kommen Sie ruhig herauf! Hier werden Zähne vollkommen schmerz- und empfindungslos gezogen. Glänzend entwickelte Technik! Unerreichter Kunstgriff! Tausende von Dank- und Anerkennungsschreiben liegen auf. Wer einmal kommt, kommt wieder.“

Doktor Felsenbrecher, der Leiter dieses Institutes, hatte während seiner langjährigen Tätigkeit verschiedene Charaktere durch die Tür seines Ateliers kommen und gehen sehen. Ob seine Patienten als einflußreiche Staatsräte, als kreditfeste Kaufleute, als Politiker oder Diplomaten in das Zimmer traten, wenn sie auf dem rotgepolsterten Operationsstuhl Platz nahmen, fiel von allen der glanzvolle Schimmer ihrer äußeren Persönlichkeit ab und das Zaghafte, Unsichere ihres von Angst und Ungewißheit durchzitterten inneren Menschen kam zutage. „Herr Doktor, es ist . . . wissen Sie, ich leide an furchtbaren Gesichtsschmerzen. Die Sache hat natürlich nur eine nervöse Grundlage. Um aber nichts außer acht zu lassen . . . mein Hausarzt hat gemeint, es wäre gut, wenn ich meine Zähne untersuchen ließe. . . . Nein, mein, es schmerzt durchaus nicht, . . . au . . . Aber ist ja noch ein ganz gut erhaltener Zahn! Warum sollte ich gerade diesen Zahn ziehen lassen? Vielleicht könnte eine Blombe oder Wurzelbehandlung . . . ? Aber heute nicht! Ich habe jetzt keine Zeit. Und dann . . . ich fühle überhaupt nicht den geringsten Schmerz mehr. Da warte ich lieber bis morgen. Ja, ja, morgen komme ich wieder. Ganz bestimmt . . .!“

Mit solchen oder ähnlichen Ausflüchten suchten die Besucher und Besucherinnen den Beginn der gefürchteten Prozedur um einige Minuten oder Tage hinauszuschieben. In sein Atelier hatte sich noch nie ein mit unbeugsamem Mut und bewundernswerter Kühnheit ausgestattetes Lebewesen verirrt. Nur einmal, ein einziges Mal, hatte ihn einer von seinen Besuchern durch die unerschütterliche Festigkeit seines Entschlusses zu stauender Bewunderung mit fortgerissen.

Es war ein Mann mit ernsten, energischen Gesichtszügen gewesen; ruhig, zielbewußt und entschlossen war er vor Doktor Felsenbrecher hingetreten.

„Herr Doktor, ziehen Sie die Zähne unter Schlafgasbetäubung?“

„Jawohl.“

„Wenden Sie auch Kokain an?“

„Jawohl.“

„Und das kostet?“

„Fünf Schilling.“

„Und ohne Kokain?“

„Drei Schilling.“

„Also gut, ohne Kokain. — Es handelt sich nämlich um einen schadhaften Zahn, eigentlich um die letzten Ueberreste den bloßen Nachlaß von einem einst gesund und kräftig gewesenen Badenzahn, der letzte in der linken Reihe oben. Nichts als eine vom Zahnfleisch überwachsene Wurzel.“

„Macht nichts, den Zahn bringen wir vollkommen sicher und schmerzlos heraus.“

„Natürlich, das sagte ich mir ja auch. Und schließlich, es handelt sich um die Ruhe einer ganzen Familie. Einer fünfköpfigen Familie. „Richard“, hat mich beim Weggehen meine Frau, „Richard, um Gottes willen, übereile nichts! Wie leicht kann eine Verletzung des Knochens erfolgen, eine Beinhautentzündung oder Blutvergiftung hinzutreten! Und hat man nicht schon von plötzlichen Todesfällen gelesen? Mein